

Bin ich wertlos in deinen Augen ...?

Von North-Blue

Kapitel 39:

Mittlerweile war es Nacht geworden, und ich saß bereits seit mehreren Stunden mit dem Rücken gegen die Gitter gelehnt da und versuchte fieberhaft, jegliche Gedanken aus meinem Kopf zu verbannen. Ich wollte endlich zur Ruhe kommen und abschalten, bevor der morgige, zweifellos sehr stressige, Tag begann.

Doch immer wieder ertappte ich mich dabei, wie ich dann doch noch einmal gedanklich das Gespräch mit meinem Vater durchging. Das Gefühl der Wut, dass ich zuvor bei seinen Worten verspürt hatte, war verebbt. An Stelle von diesem hatte sich ein Empfinden innerer Leere in mir ausgebreitet, welches ich als noch tausendfach schlimmer wahrnahm. Während Emotionen wie Zorn oder Hass einem wenigstens noch das Gefühl vermitteln, lebendig zu sein, war dieser Zustand für mich unerträglich. Und er war mittlerweile zu meinem ständigen Wegbegleiter geworden.

Ich hatte inzwischen zudem große Mühe, dem Bedürfnis nach Schlaf nicht nachzugeben. Die in der Zelle vorhandene Decke hatte ich bis jetzt nicht angerührt, und dementsprechend lag sie immer noch sauber zusammengefallen in der Ecke.

Ich wollte mich nicht zudecken, war doch das Gefühl von Kälte im Moment das Einzige, dass mir bewies, dass ich überhaupt noch etwas empfinden konnte. Ich sah dieses als Positiv, etwas, dass voll und ganz meine derzeitigen Gefühlslage widerspiegelte. Bewegunglos und den Blick stumpf gen Boden gerichtet verweilte ich so in der Zelle.

Doch weder mein Wille noch die mich umgebende Kühle konnten mich schlussendlich davon abhalten, dem Schlaf länger zu entfliehen. Es musste bereits tiefste Nacht geworden sein, als ich vollkommen erschöpft meine Augen schloss und glaubte, nun wenigstens, wenn auch nur für einen kurzen Moment, meinen erdrückenden und deprimierten Gedankengängen entkommen zu können. Was hätte ich in dem Moment nicht alles dafür gegeben, einfach für immer einschlafen zu können und nicht mehr aufzuwachen...

Erdrückende Stille. Das war einige Minuten lang das Einzige, was in mein Bewusstsein trat, ehe sich vor meinen Augen langsam ein Bild manifestierte.

Wo war ich hier? Der Raum war mittelgroß und spärlich beleuchtet. Irgendwie kam er mir bekannt vor... Ein Lagerraum der Death? Ein Würgen ließ mich in Richtung der rechtsgelegenen Wand drehen.

Saburo und Kōri?

Die beiden standen nur wenige Meter von mir entfernt, Saburo drückte den Anderen so gegen die Wand, dass dieser sich nicht mehr bewegen konnte. Während sich auf Kōris Gesicht eine Mischung aus Panik und Hass abzeichnete, war in Saburos Gesicht Belustigung zu lesen.

"Saburo?" Meine Stimme war nur ein brüchiges Flüstern.
Doch er schien mich nicht zu hören, zumindest reagierte er nicht auf meine Worte.

"Saburo, was soll der Scheiß?"

Kōri klang äußerst aufgebracht und versuchte vehement, sich aus seiner Lage zu befreien.

"Sorry Kleiner, aber du weißt zuviel und stehst meinen Plänen im Weg. Außerdem nervst du mich tierisch."

"Was zum- Argh, lass mich sofort los, oder ich melde das dem Captain!"

Mit weit aufgerissenen Augen verfolgte ich die sich vor mir abspielende Szene. Saburo hatte seine eine Hand inzwischen um Kōris Kehle gelegt, während er mit der anderen ein Messer hervorzog.

Wie vom Blitz getroffen zuckten sowohl ich als auch Kōri zusammen, als wir die Klinge erblickten.

Doch irgendetwas hinderte mich daran, Kōri zu helfen. Vor Angst wie gelähmt blieb ich an Ort und Stelle stehen und verfolgte das Geschehen, eine dunkle Vorahnung darüber habend, was nun wahrscheinlich passieren würde. Ich wagte kaum zu atmen. Noch immer wurde ich wie Luft behandelt. Kōris Gegenwehr wurde unterdessen immer stärker.

"Saburo, was zur Hölle tust du-"

Ohne jegliche Vorwarnung hob Saburo das Messer und stach dann mit voller Kraft zu. Sofort wandte ich mich ab und schloss meine Augen, hörte nur Kōris Schreie. Ich presste meine Hände auf meine Ohren, um die Geräusche zumindest halbwegs abzuschirmen.

Erst, als eine gefühlte Ewigkeit später ein dumpfes Geräusch zu mir durchdrang und ansonsten eine besorgniserregende Stille herrschte, öffnete ich langsam meine zugekniffenen Augen und drehte mich um. Etwas, was ich sofort bereuen sollte, denn mir bot sich ein übelkeiterregender Anblick.

Die gesamte Wand, die zuvor noch komplett weiß gewesen war, war nun übersät mit roten Sprenkeln. Und als mein Blick nach unten wanderte, konnte ich Kōri ausmachen, welcher, übersät mit unzähligen, stark blutenden Stichwunden, heftig nach Luft rang. Seine ehemals weiße Mannschaftsuniform war rot verfärbt.

Ich wandte meinen Blick ab, als ich Saburo lachen hörte.

"Das ist doch langweilig, du musst dich schon wehren."
Saburos Gesicht zierte ein irres Grinsen.

Langsam trat ich ein paar Schritte zurück. Mein Blick huschte gehetzt zwischen den Beiden hin und her. Kōri versuchte währenddessen, von Saburo wegzukriechen, was ihm misslang.

"H-Hilfe.." Kōris Stimme war lediglich ein schwaches Wispern, aber es war mir, als habe er mich angebrüllt.

Mich schien nach wie vor niemand wahrzunehmen. Mein Blick war wie gefesselt von dem ganzen Blut. Und als Saburo mit langsamen Schritten auf Kōri zutrat, war ich mir sicher, dass dieser das nicht mehr lange durchhalten würde.

"Saburo, nicht..." Meine Aufforderung rief erwartungsgemäß keinerlei Reaktion hervor. Es war, als sei ich unsichtbar.

Und je näher dieser an Kōri herantrat, desto größer wurde meine Verzweiflung. Doch ich konnte nicht eingreifen, mein Körper war wie erstarrt.

Als Saburo sich zu Kōri hinunterbeugte und erneut sein inzwischen blutverschmiertes Messer hob, begann ich wegen meiner Handlungsunfähigkeit die Fassung zu verlieren.

"Saburo- Hör auf Saburo, er ist doch schon halbtot!"

Doch der einzige, der meine Worte zu hören schien, war Kōri. Mit offenkundig großem Kraftaufwand wandte er mir sein Gesicht zu.

Sein Blick ging mir durch Mark und Bein. Ich konnte neben der puren Verzweiflung, dem Schmerz und seiner Todesangst deutlich die Frage herauslesen, wieso ich ihm nicht half. Panisch flehend sah er mich an, während Saburo mit dem Messer ausholte.

"Saburo, nicht!" Ich spürte Tränen meine Wange hinunterlaufen, während meine Sicht allmählich verschwamm. Mein gesamter Körper fühlte sich mit einem Mal benommen und schwer an...

Dumpf vernahm ich eine nicht zuordbare Stimme, welche in mein dämmriges Bewusstsein zu treten versuchte.

"-na, Mina wach doch auf!"

Als ich mit einem Mal unsanft an der Schulter gerüttelt wurde, war ich sofort hellwach. Nun, zumindest körperlich, geistig war ich noch nicht ganz bei der Sache. Denn als ich ruckartig die Augen öffnete, ging ich fest davon aus, immer noch mit Saburo und Kōri in einem blutbesprenkelten Raum zu sein.

Als ich hingegen in Shachis Gesicht blickte und die sich hinter ihm befindende Zellengitter erkannte, wurde ich mir langsam der tatsächlichen Situation bewusst. Trotz der im Raum immer noch vorherrschenden Kälte vollkommen verschwitzt und schwer atmend, lag ich seitlich zu einer Kugel zusammengerollt auf dem Boden und starrte Shachi an, der mich mit einem undefinierbaren Blick musterte.

Meine Wange brannte und pochte unangenehm. Sie war noch nass von Tränen, ich hatte also tatsächlich geweint. Als ich seine immer noch erhobene und in der Bewegung innegehaltene Hand sah, verstand ich, dass er mir eine Ohrfeige verpasst haben musste, damit ich aufwachte.

Als er realisierte, dass ich seine Hand fixierte, ließ er diese sinken, und setzte zu einer Entschuldigung an:

"Sorry Mina, aber anders habe ich dich nicht wach bekommen. Du, ähm, hast im Schlaf um dich geschlagen, ich musste dich wecken." Wie bereits bei unserem letzten Gespräch, klang seine Stimme merkwürdig monoton und ernst.

Auch wenn ich das ihm gegenüber wohl niemals offen zugeben würde, war ich froh dafür, dass er mich aufgeweckt hatte, wenn auch auf diese Art und Weise.

Langsam wurde mein Atem wieder ruhiger. Es war alles nur ein Traum gewesen. Ich war immer noch in der Zelle, hier waren weder Kōri noch Saburo, und vor Allem war hier kein Blut. Das war der mitunter seltsamste Traum, den ich jemals gehabt hatte. Und für einen solchen hatte er sich außerordentlich real angefühlt, denn Kōris verzweifelte Schreie klangen mir noch immer in den Ohren nach. Die Panik in seinen Augen, als er mich um Hilfe angefleht hatte... Ich würde diesen Blick, selbst wenn er nicht real gewesen war, wohl niemals wieder vergessen können. Es hatte sich alles so echt angefühlt. Und bei der Erinnerung an das Blut wurde mir schlagartig kotzübel. Zumal ich es immer noch förmlich riechen konnte.

Aber... Kōri war tot. Er hatte diesen Moment vor einiger Zeit wirklich durchleben müssen, vermutlich noch schlimmer, als eben im Traum. Ob der Tod für ihn in diesem Moment erlösend gewesen war in Anbetracht von Saburos Folterwahn, oder hatte er sich ans Leben geklammert und zu überleben versucht?

Warum träumte ich so etwas? Was wollte mir mein Unterbewusstsein dadurch vermitteln? Ich war nicht schuld an Kōris Tod... Aber- grade eben hatte ich nichts unternommen, einfach zugesehen... Das war allerdings auch nur ein Traum gewesen, in der Realität hätte ich nichts tun können. Oder doch? Verdammte Scheiße...

"Hier ist dein Essen."

Erst durch den Klang seiner Stimme wurde ich wieder in die Realität zurückgeholt und an die Anwesenheit Shachis erinnert. Es schien, als habe er in den zweieinhalb Wochen, die seit unserem Gespräch vergangen waren, nichts an seiner Einstellung mir und meiner vermeintlichen Schuld gegenüber geändert. Die Distanz, mit welcher er mir neuerdings gegenübertrat, war ungewohnt. Grade Shachi war mir früher immer

durch seine stets unbekümmerte und gutgelaunte Art und Weise auf die Nerven gegangen.

Langsam stellte er ein Tablett neben mir ab und stand auf. Ich sah erst gar nicht nach, was sich darauf befand, denn der Geruch alleine reichte aus, um meine Übelkeit noch zu verstärken.

"Übrigens wärmt dich die Decke sicherlich besser, wenn sie nicht unangetastet in der Ecke liegt."

Mit dieser überaus hilfreichen Bemerkung wandte er sich um und trat durch die offenstehende Türe, welche er sofort hinter sich verschloss. Irgendwie lächerlich. Dachte er wirklich, dass ich ansonsten aufspringen und ausbrechen würde?

Als er schon beinahe aus meiner Sichtweite war, drehte sich Shachi noch einmal um, seine Gesichtszüge wirkten wie versteinert.

"Falls es dich interessiert: Du hast im Schlaf andauernd Saburos Namen gemurmelt. Falls du für diesen Mörder schwärmst oder sonstige romantische Gefühle hegst, muss ich dich leider enttäuschen und dir sagen, dass ihr wohl keine gemeinsame Zukunft haben werdet. Scheint in deinem Traum ja trotzdem heiß hergegangen zu sein."

Sein bitterer Tonfall stand dem von Law in nichts nach.

Dann verschwand er, mich mit dieser seltsamen Feststellung zurücklassend. Und ich brauchte für meine Verhältnisse ziemlich lange, bis ich verstand, was Shachi mit dieser Aussage zu sagen beabsichtigt hatte. Es war einfach zu absurd und bescheuert, als dass ich es sofort kapiert hätte.

Er dachte, dass ich was mit Saburo am Laufen hatte oder in ihn verknallt war? Bah, der Typ war fast doppelt so alt wie ich! Wenn Shachi nur wüsste, weshalb ich in Wirklichkeit im Schlaf Saburos Namen gesagt hatte... Der Traum mit ihm hatte überhaupt nichts mit romantischen Gefühlen zu tun gehabt, ich wünschte mir fast, dass es so gewesen wäre, denn alles wäre besser gewesen, als einmal Kōris letzte Minuten miterleben zu müssen.

Aber natürlich war es für Shachi normal, bei einem Traum panisch, verweint und schweißgebadet aufzuwachen, nur, weil man sich verknallt hatte. Das war mitunter das Dümme, das mir je untergekommen war. Mal von dem Altersunterschied abgesehen, war Saburo ein Psychopath und hatte, nur mal so nebenbei bemerkt, schon mehrmals versucht, mich umzubringen.

Bei meinem Glück würde bald wahrscheinlich das ganze Schiff denken, dass ich mich in den ehemaligen Koch verknallt hatte. Shit happenes. Und Law würde das sicherlich weniger lustig finden.